

Schlussbetrachtungen

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **15 (1942)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schliesslich das Geschummerte. In diesen Produkten insgesamt handelt es sich aber gerade um das Hauptkontingent und um die gesamte Fayencefabrikation Matzendorfs schlechthin.

Schlussbetrachtungen.

Aus den vorstehenden Darlegungen ist zu ersehen, wie vielfältig die Matzendorfer Manufaktur arbeitete und wie umfangreich ihre Produktion in den sechs verschiedenen Perioden war, ja, wie hochkultiviert die Glanzperiode gewesen sein muss. Aus der Zusammenstellung der Tafelservices zu schliessen, ist Matzendorf den höchsten Anforderungen gerecht geworden, Ansprüchen, wie man sie nicht einmal mehr heute stellt.

Hinsichtlich der keramischen Technologie ist zu erkennen, dass sich Matzendorf vom unglasierten Ton (Terracotta) über die Stufe der Majolika hinweg zur Fayence selbst, dann auch zu Steingut und zur Steinzeuggruppe entwickelt hat, wengleich die Reihenfolge eine andere war. Damit will gezeigt werden, dass sich Matzendorf, ausgenommen die Porzellantechnik, in allen keramischen Disziplinen versuchte und auch betätigte, und dass es daher vom chemisch-technischen Standpunkte aus nicht geringe Bedeutung besitzt. Trotzdem sich bezüglich seiner Entwicklung das Fabrikat in rückläufigem Sinne bewegte — wenn wir erwarten, dass ein Unternehmen vom bescheidenen Versuche zur höchsten Vollendung schreite — haben wir im Matzendorfer ein künstlerisch-technisches Schaffen vor uns, das uns Bewunderung abnötigt, selbst bei einem Vergleiche dieser Fayencen mit den Kunstformen der ausländischen Porzellanmanufaktur: Wenn Sèvres und Meissen, oder auch Zürich, Gebilde schufen, die in ihrer Vollendetheit oder im künstlerischen Ausdruck an eine kunstvolle Arie, ja, an eine Symphonie erinnern, so müssen wir die Matzendorferprodukte als ein sinniges, heimatliches Volkslied auffassen, bei dessen Erklingen unsere Seele mitschwingt. Das ist das Matzendorfer!

* * *

Zum Schlusse ist es mir Bedürfnis, Herrn Ständerat Dr. Dietschi für mancherlei Mitteilungen, Anregungen und freundliche Unterstützung während Abfassung der Monographie meinen innigsten Dank abzustatten. Ich danke auch Frau Emma Kully ganz besonders für alle keramischen Hinweise während meiner Sammeltätigkeit sowohl, als während der

Abklärung der Kontroverse. Für bereitwillige Erstellung von Photographien aus seiner eigenen Sammlung gebührt mein Dank Herrn Professor Fritz Huber in Burgdorf. Sodann bin ich Herrn Prof. Dr. Bruno Amiet in Solothurn für die mühsamen archivalischen Nachforschungen, Herrn Regierungsrat Dr. Urs Dietschi für freundliche Mitteilung und Herrn Dr. Leuenberger, Arzt in Hägendorf, für sein förderndes Interesse zu Dank verpflichtet. Unvergessen sei sodann die inzwischen verstorbene Frau Elise Respinger-Schärmeli in Matzendorf mit ihrem grossen Bekanntenkreise, die mir ebenso wertvolle Angaben machte, wie Herr Kurt Mühlemann in Birsfelden, zusammen mit seiner weitläufigen Verwandtschaft mütterlicherseits. Ganz besondern Dank schulde ich für die zuvorkommende Ueberlassung des Materials zu Studienzwecken Herrn Dr. Urs Frölicher, Augenarzt in Zug und der Familie Dr. Egger-Frölicher in Solothurn, sowie Herrn Anton Guldemann, Kunsthistoriker, in Lostorf.

Literaturverzeichnis.

1. „Die industrielle Entwicklung des Kantons Solothurn“, von Dr. Fernand Schwab 1927.
 2. „Schoorenfayencen des 19. Jahrhunderts“ von Dr. K. Frei-Kundert. 1929. (Separat-
abdruck aus dem Jahresbericht des schweizerischen Landesmuseums 1928.)
 3. „Lebenserinnerungen des Fayencefabrikanten Johannes Scheller von Kilchberg“, von
Karl Frei 1929. (Separatabdruck aus dem Zürcher Taschenbuch für das Jahr 1930.)
 4. „Die ökonomische Gesellschaft in Solothurn“, von Dr. Leo Altermatt. (Im Jahrbuch
für Solothurnische Geschichte. 8. Band.)
 5. „Führer für Sammler von Porzellan, Fayence, Steinzeug, Steingut usw. von Dr.
I. G. Th. Graesse und E. Jaenicke, 16. Auflage, bearbeitet von Prof. Dr. E. Zimmer-
mann.
 6. „Guide de l'amateur de Porcelaines et de Faiences“, fondé par Dr. I. G. Th. Graesse,
onzième édition augmentée par E. Jaenicke, 1906.
-